

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 9 (1899)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sehnen und Muskeln treten mehr hervor, die Hand selbst wird größer und das einzige, was ihr bleibt, ist vielleicht die Weiße der Haut. Die vornehme Dame der Gesellschaft, die oft nur, weil es Mode ist, die Zither spielt, hat fast dieselbe Hand, wie das Mädchen der unbemittelten Klasse, das als Maschinenschreiberin ihr Brot verdienen muß. Jenes zarte, zierliche Händchen, das mit zu den größten Reizen einer schönen Frau gehört, scheint heute leider gänzlich aus der Mode gekommen zu sein.“

* * *

Ein anderer Verehrer von Frauenschönheit stellt wehmütige Betrachtungen darüber an, daß man auch immer seltener einen schönen Frauenfuß zu sehen bekäme. Das rühre größtenteils vom Radfahren her, wodurch der Fuß vergrößert werde. Ein Nachfolger des ehrsamten Meisters Hans Sachs in Nürnberg hat behauptet, daß eine seiner weiblichen Kundsamen, seitdem sie Rad fahre, während fünf Monaten, punkto Fuß 2 1/2 Zoll gewachsen sei. Also würden nicht nur die Hände durch das Führen der Lenkstange hart und breit, sondern auch die Schönheit des zierlichen Frauenfußes erfahre durch das Radfahren eine wesentliche Einbuße. Nächstens wird es heißen, daß die gefestigte Gesundheit derjenigen Damen, die ihren physischen Kräften auf irgend eine Weise Bethätigung verschaffen, als ein Mangel an Schönheit zu betrachten und zu beklagen sei. Wir denken ein verständiger Mann, der ein volles Lebensglück in der Ehe sucht, wird die Gesundheit und Leistungsfähigkeit seiner künftigen Frau, der Mutter seiner Kinder, über alles Andere zu schätzen wissen.

Mitteilungen.

In unserem Artikel „An unsere Leser und Freunde“ haben wir in der letzten Nummer unserer Annalen, bei der Besprechung der elektro-homöopathischen Literatur, vergessen zu erwähnen, daß unsere Annalen seit 1898

außer in französischer und deutscher Sprache auch in spanischer und portugiesischer Sprache erscheinen.

— Infolge einiger Fälle von Pest, welche in letzter Zeit, bald hier bald dort, in Europa aufgetreten sind, sind wir von mehreren Seiten ersucht worden, in unseren Annalen etwas über diese Krankheit und deren Behandlung zu veröffentlichen.

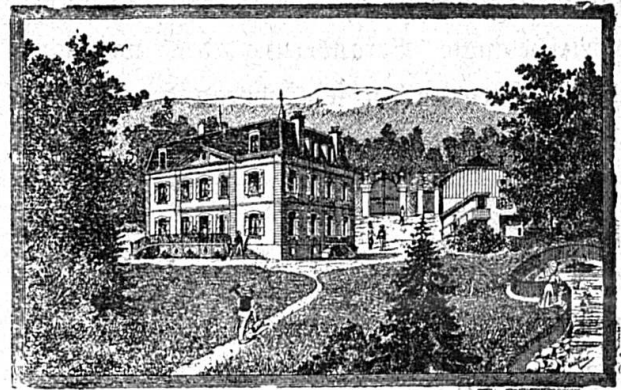
Wir beeilen uns, in Erinnerung zu bringen, daß wir schon einmal einen diesbezüglichen Artikel publiziert haben, und zwar in der 3. Nummer unserer Annalen von 1897, auf welche wir diejenigen verweisen, die sich dafür interessieren. (Die Redaktion.)

Villa Paracelsia

Elektro-Homöopathische Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Eröffnung der Sommersaison, 1. April.



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämtlicher Krankheiten durch die **Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts**, werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie **Gymnastik, Massage** (Chure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder, Elektrizität** u. s. w., nach Bedürfnis herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.

Inhalt von Nr. 1 der Annalen

Unseren Lesern und Freunden! — Elektro-homöopathische Kuranstalt „Villa Paracelsia“, ärztlicher Bericht über die Sommer-Saison 1898. — Einiges über Röntgen'sche Strahlen: Radiographie als ein Mittel zur Feststellung des eingetretenen Todes (Fortf. u. Schluß). — Korrespondenzen und Heilungen: Gelenksteifigkeit und Gelenkverwachsung, Blutcirculationsstörung im Unterschenkel, Unregelmäßigkeit der Menstruation; der weiße Fluß und die Bleichsucht (Fort. folgt); Kola-Coca; Migräne; Fingergeschwür; Brandwunde.